



JIBURO

Südkorea 2002, 97 Minuten, Farbe

Regie: Jeong-Hyang Lee

mit: Eul-Boon Kim, Kyung-Hoon Min, Seung-Ho Yoo, u. a.

empfohlen von 7 bis 12 Jahren

koreanische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Autor: Dr. Franz Grafl

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 23. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die Betreuer/innen zu erleichtern, haben wir heuer für alle Filme des Festivals (mit Ausnahme von ARRIETTY) Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, DVDs und Computerspielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die Zuschauer/innen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf

der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede. Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen haben wir den Film WEIHNACHTSMANN JUNIOR ausgewählt.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind ARRIETTY, DUCOBU, HÄNDE WEG VON MISSISSIPPI, JIBURO, DER STÄRKSTE MANN VON HOLLAND und DIE ZAUBERER

Etwa mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle

Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen ANNE LIEBT PHILIPP, DER BALL, DER LIVERPOOL-GOALIE, MEIN GROSSVATER DER BANKRÄUBER, POLLEKE und SCHICKT MEHR SÜSSES diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht, und es werden Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind TAUSEND MAL STÄRKER und WIE MAN UNSTERBLICH WIRD.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für die Filme des Festivalprogramms abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder -zumalen und im Besprechen des Gemalten (z. B.: warum hast du den Weihnachtsmann so dick gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allen Dingen zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte

Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal anfängt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

- Worüber man VOR dem Kinobesuch sprechen sollte:
Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen?
Das Organisationsteam glaubt, dass die gezeigten Kinderfilme die besten der letzten zwei bis drei Jahre sind. Es werden Filme gezeigt, die sonst (meistens) nicht in Österreich gezeigt werden.
Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.
- Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin?
Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

Der Film ist allen Großmüttern gewidmet, heißt es am Ende des Films.

Zum Film

Der kleine Sang-Woo muss die Ferien bei seiner stummen Großmutter verbringen, die in einer abgelegenen Hütte ohne Strom in den Bergen lebt. Sang-Woo ist ein Stadtkind und hat seinen Gameboy und Dosencolas im Gepäck. Er hat keine Lust, sich mit der alten Frau zu verständigen, die nicht einmal lesen und schreiben kann. Auch für die gleichaltrigen Kinder der einsamen Gegen hat Sang-Woo nur Verachtung übrig. Aber als seine Vorräte langsam zu Ende gehen und die Batterien seines Gameboys leer sind, muss Sang-Woo sich mit der Wirklichkeit auseinandersetzen.

- Ein Film über die behutsame Annäherung zweier unterschiedlicher Menschen. Er ist durch seine einfache und klare Dramaturgie gut für jüngere Kinder geeignet.
- Bewusste Unschärfe in manchen Einstellungen, Regen- und Sonnenbilder, das Vergehen von Zeit, Geräusche der Stadt oder der Natur machen den Film zu einem filmisch schönen Kinoerlebnis.

Nutzung der vorliegenden Materialien:

Die angebotenen Bilder können vorab als Einstimmung auf den Film unter der Internetadresse www.kinderfilmfestival.at/d/filmhefte.html

bezogen oder als Kopien bzw. als Projektionen vorgestellt werden.

"Was sieht man da? Wie wird das im Film vorkommen?"

Vorab formulierte Fragen und Aufgaben schärfen das Interesse am Film und die Aufmerksamkeit im Kino. Dadurch wird die Filmerzählung nicht minimiert, sondern der Kinobesuch wird zu einem besonderen, einmaligen Erlebnis.

Nach dem Kinobesuch können die Bilder als Erinnerungshilfen dienen.

Immer wieder wird auf das "Wie", auf die Sehweise dieser (einer) Filmerzählung hingewiesen, um den Film als Erzählmedium auch ästhetisch besser verstehen zu lernen.

Herausforderung

Es wird wenig gesprochen, und doch weiß man immer, was passiert und wie sich die gezeigten Menschen fühlen.

- Warum verstehe ich (einen) den Film, obwohl nur wenig gesprochen wird?
Kannst du Gründe nennen?

Ein Beispiel dafür:



Sang-Woo zeigt mit gedruckten Bildern (ein Werbeprospekt), was er essen möchte, nämlich "Kentucky Fried Chicken".

Aber es gibt in einem schönen Film viele andere Beispiele dafür, sich auch ohne Worte zu verstehen. Weil Großmutter nicht sprechen kann, finden beide über Gesten und Mimiken zueinander. Für uns ist es eine gute Möglichkeit, sich sensibel die verschiedenen nonverbalen Kommunikationsmöglichkeiten im Film im Detail anzusehen: Die Erzählung wird nicht durch Worte lebendig, sondern durch:

1) Wechsel von Schärfe und Unschärfe zeigt an, dass Sang-Woo nach zu denken beginnt.

Sang-Woo ist unscharf.



Sang-Woo sucht seine Großmutter

Sang-Woo ist scharf.



Er geht weiter. Wirkt er nachdenklich?

"Was denkt er wohl?"

(Warum gehe ich so schnell? – Soll ich nicht warten? – Laufe ich weg, weil ich sie nicht mag?)

- Achte auf andere Bilder / Einstellungen, die zwischen Schärfe und Unschärfe wechseln.
(Ein Bild bewegt sich nicht / in einer Einstellung bewegt sich meistens etwas; Einstellung ist so lange, bis etwas Neues gezeigt wird.)

2) Das Wetter ändert sich rasch in Südkorea, wo die Geschichte angesiedelt ist.



Es ist immer der selbe Weg, der vom Haus zur Bushaltestelle führt. Bei Regen sieht er anders aus als bei Sonnenschein. Damit werden auch Gefühle sichtbar – Gefühle, die die beiden haben, aber auch Gefühle, die du ihnen gegenüber empfindest.

- Welch Gefühle hast du im Regen?
- Welche hat die alte Frau im Bild?
- Welche Beziehung erkennst du sofort im zweiten Bild?
- Wodurch kannst du das so bestimmt behaupten?
- Wie sieht es damit im zweiten Bild aus?"

3) Die Zeit vergeht langsam, wenn wir auf einen Bus warten müssen.



Um uns dieses Warten auf den Autobus zu zeigen, wird im 2. Bild überblendet: Ein zweites Bild schiebt sich über das erste und noch mehr Menschen warten, um in die Stadt zu kommen.

Wir wissen, Großmutter und Sang-Woo warten schon eine lange Zeit, ohne dass Sang-Woo davon sprechen muss.

4) Auch die Geräusche ändern sich oft.

Ein Film besteht immer aus Geräuschen und Bildern. Sie können in unterschiedlicher Weise zusammengefügt werden.

- Wenn du genau hinhörst, kannst du die unterschiedlichen Geräusche erkennen.

Immer wieder hört man unterschiedliche Geräusche. Manchmal unterstützen sie die Stadtatmosphäre, manchmal die Stimmung in der Natur.

- Achte auf die Geräusche im Film!
(Glockenläuten, Motorengeräusche; Vogelstimmen, Wind)

Manchmal siehst du auch Bilder (1) aus der Stadt: Großmutter und Sang-Woo stehen vor einer Auslage, und du hörst nur Musik.



Im ersten Bild stehen beide vor einer Auslage. Die Geräusche der Stadt (1) sind zu hören. (Links im Vordergrund spiegelt sich das Fenster.)

Geräusche der Nacht (2). Im zweiten Bild links wartet die Großmutter sitzend vor dem Klo, weil Sang-Woo sich ängstigt, alleine in der Nacht aufzustehen; manchmal (3) sind Musik und Geräusche, Rufe, hastige Schritte zusammengemischt, kommen also gemeinsam vor. Wie die Geräusche beim laufenden Jungen.

- Warum kommt der Ton aus der Szene, manchmal nicht oder manchmal ist er gemischt? – Was denkst du? (Stimmung, Spannung, Umgebung, Atmosphäre)

5) Beispiel für das wortlose Sprechen: Schneiden der Haare



Im Hintergrund sind eine lebendige Musik und das Pfeifen des Jungen zu hören. Als er jedoch in den Spiegel schaut, verstummt die Musik. Seine Fröhlichkeit ist verschwunden.

(Die Musik vermittelt die innere Stimmung des Jungen. Oft verstärkt die Musik unsere Gefühle in Bezug auf Personen und Handlungen.)

6) Der Weg vom Dorf zum Haus der Großmutter wird immer wieder gezeigt.



Großmutter geht Sang-Woo entgegen, als er ängstlich vor der "verrückten" Kuh gestürzt ist und sich dabei verletzt hat (linkes Bild). Am Ende der Erzählung wird der Weg, auf den die beiden immer wieder gehen, in seiner gesamten Länge gezeigt. Zwei Bilder werden in Überblendung übereinander gezeigt (rechtes Bild). Damit wird die Bedeutung für das Leben der beiden, für die Großmutter und für Sang-Woo, noch einmal verdeutlicht.

Mit diesem Weg werden die unterschiedlichen Stimmungen, aber auch Sang-Woos veränderte Beziehung zu seiner Großmutter, gezeigt.

Deshalb heißt der Film auch JIBURO – DER WEG NACH HAUSE

- Siehst du dir diesen Weg am Ende an, wirst du dich an die "verrückte" Kuh erinnern, an Sang-Woo, der einmal ängstlich nach Hause läuft, einmal um Batterien in das Dorf spaziert oder einmal böse auf seine Großmutter ist und großen Abstand zu ihr hält.



Nun verwendet Sang-Woo auch die Geste seiner Großmutter: "Hand aufs Herz" (Bild links).

- Was möchte Sang-Woo damit seiner Großmutter sagen?

Im Bild rechts blickt uns Sang-Woo schließlich lautlos an. Er blickt direkt in die Kamera und lächelt.

- Ist es ein freudiges Lächeln, weil er schon bald wieder nach Hause fahren kann; oder ist es ein verlegenes Grinsen, weil er sich dafür schämt, wie unwirsch er seine Großmutter behandelt hat?
Was denkst du?